Der Enztäler
Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Fridolin Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 24 Rpfg. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Verlag und Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inhaber Fr. Biesinger, Neuenbürg (Württ.), Fernsprecher 404. — [illegible]

Nr. 68 | **Neuenbürg, Mittwoch den 21. März 1945** | **103. Jahrgang**

Zunehmende Heftigkeit der Schlacht in Ost- und Westpreußen

Der Wehrmachtsbericht vom Dienstag

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vom Feind ungestört haben unsere Truppen in der Nacht vom 18. zum 19. März den Drau-Brückenkopf südwestlich Siklos planmäßig geräumt. In Unkenntnis der Lage belegten sowjetische Schlachtflieger und Artillerie unsere inzwischen von bulgarischen und bolschewistischen Kräften besetzten Stellungen auf dem nördlichen Drau-Ufer mit Bomben und Feuer.

Zwischen Stuhlweißenburg und Felsoegalla setzte der Gegner mit etwa 20 Schützendivisionen und zahlreichen Panzerverbänden seine Angriffe fort und konnte den Einbruchsraum an den Ausgängen des Vertes-Gebirges nach Nordosten erweitern. Hier kam er jedoch nach erbitterten Kämpfen vor unserer Abriegelungsfront westlich Tata zum Stehen. Am Ostrand des Bakony-Waldes wurden die feindlichen Angriffsgruppen schon nach geringem Geländegewinn aufgefangen.

In zäher Abwehr vereitelten unsere Truppen im slowakischen Erzgebirge den in Richtung Neusohl erstrebten Durchbruch der Bolschewisten.

Infolge unserer Gegenangriffe im Raum beiderseits Leobschütz und Neisse konnten die Verbände der 4. ukrainischen Front ihre Einbrüche nach Westen und Süden gestern nicht mehr erweitern.

Unsere Truppen behaupteten ihre neuausgebauten Stellungen in zähem Ringen und warfen eingebrochene feindliche Kräfte in mehreren Abschnitten nach Nordosten zurück.

Die tapferen Verteidiger des Brückenkopfes von Stettin fingen alle mit Panzern und Sturmgeschützen geführte Angriffe der Bolschewisten vor ihren verkürzten Linien auf.

Die große Schlacht um West- und Ostpreußen nahm gestern noch an Heftigkeit zu. An den Brennpunkten westlich Gotenhafen und Zoppot, südwestlich Praust sowie an der Front südlich des Frischen Haffs drang der Feind in einige Stellungsabschnitte ein. Trotzdem wahrten unsere Truppen, in ihrem Kampfwillen unerschüttert, den Zusammenhalt der Front, vernichteten erneut 110 Panzer und vereitelten den befohlenen Durchstoß der Sowjets zur Küste.

Westlich Gotenhafen griffen schwere Seestreitkräfte und Marineflak wirksam in die Kämpfe ein.

Auch in Kurland stehen unsere Divisionen beiderseits Frauenburg in hartem Kampf gegen die bolschewistischen Angriffsarmeen, die sie in Abwehr und Gegenstößen unter hohen feindlichen Verlusten auffingen.

Die Sowjets verloren gestern 84 Flugzeuge.

Am Mittelrhein lag der Brennpunkt der Abwehrkämpfe auch gestern nördlich Königswinter und an der Autobahn östlich Honnef. Trotz seines starken Einsatzes wurde der Gegner durch Gegenstöße zum Stehen gebracht oder zurückgeworfen. An der Südfront des Brückenkopfes konnte er weiter Boden gewinnen.

Der Kampfkommandant von Koblenz verteidigt sich mit dem Rest der Besatzung tapfer gegen den von allen Seiten angreifenden Feind.

Zwischen Rhein und Pfälzer Bergland dauern schwere Kämpfe mit den über die Nahe und das Glan-Tal vorgedrungenen feindlichen Panzerkräften an. An der Südgrenze der Rheinpfalz, wo unsere Truppen die Westwallbefestigungen bezogen haben, scheiterten sämtliche Angriffe der 7. amerikanischen Armee unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner.

Im Kampf gegen Tiefflieger schossen unsere Jäger 15 anglo-amerikanische Flugzeuge ab.

An der Front in Mittelitalien und in den Westalpen wurden durch Stoßtrupps mehrere Stützpunkte des Gegners vernichtet und Gefangene eingebracht.

In einem achttägigen Unternehmen säuberten kroatische Verbände und deutsche Kampfgruppen die fruchtbare Landschaft der Moslavina südlich Bielovar von Banden und fügten ihnen hohe Verluste zu. Der Gegner ließ zahlreiche Waffen und mehrere Versorgungslager in unseren Händen.

Weiträumige Angriffe amerikanischer Terrorflugzeuge richteten sich gestern gegen Mittel- und Süddeutschland. Schäden entstanden besonders in Jena und Fulda. Außerdem waren Orte im rheinisch-westfälischen Gebiet das Ziel britischer Bomber. In der Nacht flogen schwächere Verbände die Reichshauptstadt und die Steiermark an.

Unsere Schnellboote versenkten vor der englischen Küste aus einem stark gesicherten Geleitzug in harten Gefechten sieben Schiffe mit zusammen 24 500 BRT, beschädigten einen Zerstörer sowie zwei Motorkanonenboote. In der vorhergehenden Nacht schossen sie ein Artillerie-Schnellboot in Brand und beschädigten ein weiteres.

Sowjets deportieren ganze Völkerschaften

DNB. Genf, 20. März. Im „Manchester Guardian" veröffentlicht das Unterhausmitglied John Parker, der der nach der Sowjetunion entsandten britischen Parlamentsabordnung angehörte, einen Artikel, in dem er darauf hinweist, daß die Sowjets ganze Völkerschaften aus ihren bisherigen Heimstätten deportieren.

Sie würden zur Strafe für ihre Haltung während der deutschen Besatzungszeit verbannt. So scheinen die Krim-Tataren nach Usbekistan verschickt worden zu sein, während die Wolga-Deutschen nach Kasakstan und Südsibirien deportiert wurden. Die Kalmücken habe man nach Zentralasien geschafft, und auch einige Völkerschaften aus dem nördlichen Kaukasus habe man abtransportiert.

Der Abgeordnete wirft die Frage auf, ob diese „Nationalitätenpolitik" auch auf dem Balkan durchgeführt werden solle. Er hält es für möglich, daß die Sowjets es auch für zu gefährlich halten würden, ein Volk wie die Litauer, die auf lange Jahre feindlich eingestellt sein würden, so nahe an den Grenzen der Sowjetunion zu belassen.

Die Schlacht am Rhein

Schwere Abwehrkämpfe am Mittelrhein und am Frontbogen zwischen Hunsrück und Oberrhein

DNB. Berlin, 20. März. Am Montag blieben die Schwerpunkte an der West- und Ostfront unverändert.

Von starken Tieffliegerverbänden unterstützt, griffen die Nordamerikaner aus ihrem Brückenkopf östlich Remagen längs des Rheines nach Norden und Süden und von dem gewonnenen Teilstück der Autobahn aus nach Osten an. In energischen Gegenangriffen drückten unsere Truppen die nach Norden vorgeprellten Angriffsspitzen wieder zurück, riegelten die an der Autobahn angesetzten Stoßgruppen in ihren Einbruchsstellen ab und fingen die nach Süden unter Umgehung unserer Stützpunkte vorgestoßenen Kräfte im Rheinbrohler Wald ab.

Am Mittelrhein führte vor allem in Koblenz der nordamerikanische Druck gegen unsere vorgelagerten Stützpunkte zu schweren Kämpfen. Zwischen Nahe, Saar und Oberrhein schlugen unsere Truppen an der Nordseite des Pfälzer Berglandes sowie an den Südrändern des Pfälzer- und Bienwaldes teils in beweglicher Kampfführung, teils in Anlehnung an die Westbefestigungen zahlreiche starke Angriffe ab.

Der von Tag zu Tag wachsende feindliche Druck führte nur zwischen Hunsrück und Oberrhein zu größeren Verschiebungen der Kampflinien. Nachdem die laufend von Tieffliegergeschwadern unterstützten Nordamerikaner den Uebergang über die Nahe erzwungen hatten, warfen sie aus dem Raum von Kreuznach rasch nachgeführte Kräfte fächerförmig nach Osten, Süden und Südwesten vor. Während sie südlich Kreuznach in den Nordausläufern des Pfälzer Berglandes wieder zum Stehen kamen, konnten unsere Truppen den nach Osten vordringenden Teil erst bei Nieder-Olm an der Straße Mainz—Alzey und die südwestliche Stoßgruppe in der Gegend von Meisenheim und Lauterecken zum Kampf stellen und auffangen.

Im Gegensatz zu diesen beweglich geführten Kämpfen steht das an feste Stellungen gebundene Ringen im Süden der Pfalz. Hier stützten sich unsere Verbände fest auf die tief gestaffelten Verteidigungsanlagen des Westwalles und schlugen etwa auf der Linie Saarbrücken—Zweibrücken—Weißenburg—Lauterburg starke zum Teil mehrfach wiederholte feindliche Angriffe blutig ab. Sie vereitelten dadurch die vom Gegner erstrebte Abschnürung unserer die Saarbefestigungen haltender Verbände.

Die übrigen gleichfalls sehr harten Kämpfe im Westen brachten nur geringe Frontveränderungen. Den in Koblenz eingedrungenen Nordamerikanern lieferten die vom Volkssturmeinheiten verstärkten Panzer verbissene Straßenkämpfe und schafften sich durch energische Gegenstöße immer wieder Luft gegen den von allen Seiten andrängenden Feind.

Nicht weniger hart wurde am feindlichen Brückenkopf östlich Remagen um jede Höhe jeden Meter der Autobahn und jedes kleine Dorf gerungen. Die massierten Stöße der Nordamerikaner richteten sich vor allem gegen die nördliche Abschirmung zwischen Königswinter und gegen den Abschnitt von Hönningen. Ueberall lösten die feindlichen Einbrüche unverzügliche Gegenangriffe unserer Truppen aus.

Nördlich Oberkassel wurde der Gegner geworfen. Beiderseits der Autobahn sah er sich in den Bewegungen zwischen Eudenbach und dem Elsafftal von neuem abgeriegelt und nur in den unübersichtlichen Wäldern zwischen dem Wiedtal und Rheinbrohl dauern zur Stunde die Kämpfe zur Verstärkung der südlichen Abschirmung noch an.

Keine Lebensmittel für die deutsche Bevölkerung

Die Ankündigungen der Morgenthaus und Vansittarts wirken sich in den feindbesetzten Westgebieten aus

DNB. Stockholm, 20. März. Der polnische Nachrichtendienst in London zitiert den Bericht eines polnischen Korrespondenten aus Köln, der wörtlich besagt: „Vom amerikanischen Oberkommando werden keine Lebensmittel für die Deutschen zur Verfügung gestellt. Die erbeuteten (lies geraubten) Lebensmittel werden für die anglo-amerikanischen Truppen verwandt. Die Deutschen müssen eben sehen, wie sie fertig werden".

Diese Meldung läßt erkennen, daß die anglo-amerikanischen Truppen die Ankündigungen der Morgenthaus und Vansittarts wahrmachen. Sie sorgen nicht nur dafür, daß die Bevölkerung der besetzten deutschen Westgebiete keine Lebensmittel bekommt, sondern sie rauben ihr gar noch die letzten Vorräte, um sie dem Hungertode auszuliefern.

Im Kampf bewährte Hitlerjungen beim Führer

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. März. Der Führer empfing in seinem Hauptquartier Reichsjugendführer Artur Axmann mit einer Abordnung von zwanzig Hitlerjungen, die sich bei der Verteidigung ihrer Heimat in Pommern, Niederschlesien und Oberschlesien als Einzelkämpfer mit der Panzerfaust, als MG-Schützen, als Spähtrupp und Erkunder, als Melder oder bei der Sprengung wichtiger Objekte besonders bewährt haben.

Mit diesen zwanzig Hitlerjungen war vor dem Führer symbolisch die deutsche Jugend angetreten, die zur Zeit als treuester Helfer unserer Soldaten und des Volkssturms überall auf bedrohtem deutschem Boden mutig und unerschrocken im höchsten Einsatz steht. In diesen zwanzig Jungen ehrte der Führer zugleich ihre Kameraden, die in so jungen Jahren schon als Märtyrer und Blutzeugen der deutschen Jugend im Kampf für die Nation ihr Leben gelassen haben.

Der jüngste der angetretenen Gefolgschaft war der zwölfjährige mit dem EK 2 ausgezeichnete Hitlerjunge Alfred Czech, der im Raum Oppeln im feindlichen Artillerie- und MG-Feuer zwölf verwundete Soldaten geborgen und einen sowjetischen Spion gestellt hatte. Manche der 15-, 16- und 17jährigen Jungen waren tagelang eingeschlossen. Sie alle halfen der Truppe und dem Volkssturm, wo immer sie konnten, vernichteten feindliche Barackenlager mit der Panzerfaust, übermittelten wichtige Meldungen von der Truppe zu vorübergehend abgeschnittenen Einheiten, brachten Beute und Gefangene ein und trugen verwundete deutsche Soldaten aus der Kampfzone. Zwei von ihnen trugen das EK 1, alle übrigen das EK 2, einige das Infanteriesturmabzeichen und die meisten schon das Verwundetenabzeichen.

Der Führer begrüßte jeden einzelnen der Hitlerjungen durch Handschlag und ließ sich von ihnen ihre Erlebnisse schildern. „Ihr kennt den Kampf jetzt schon aus eigener Erfahrung", so rief der Führer am Schluß den angetretenen Jungen zu, „und wißt, daß wir in einem Ringen um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes stehen. Ich bin trotz aller Schwere der Zeit fest davon überzeugt, daß wir in diesem Kampf den Sieg erringen werden vor allem auch im Hinblick auf die deutsche Jugend und besonders auf Euch, meine Jungen!"

Mit einem leidenschaftlichen „Heil, mein Führer!" beantworteten die Jungen wie aus einem Munde den Gruß des Führers.

Die Brillanten für Generalmajor Tolsdorff

DNB. Führerhauptquartier, 19. März. Der Führer verlieh am 18. 3. 1945 das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Theodor Tolsdorff, Kommandeur einer Volksgrenadierdivision, als 25. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

*

Generalmajor Tolsdorff ist mit dem ostpreußischen Füsilierregiment, dem er bereits vor dem Kriege angehört hat, ins Feld gezogen, hat bereits im Polenfeldzug beide Eisernen Kreuze erworben und am 4. 12. 1941 als Oberleutnant das Ritterkreuz sowie am 23. 8. 1942 das Deutsche Kreuz in Gold erhalten. Für hervorragende Leistungen in den Abwehrschlachten südlich des Ladogasees wurde er am 15. 9. 1943 als 302. Soldat der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub ausgezeichnet.

Weithin bekannt wurde der Name des damaligen Obersten Tolsdorff beim Ausbruch der tapferen Besatzung von Wilna aus der feindlichen Umklammerung. Obwohl seinerseits umfaßt und nahezu eingeschlossen, hielt er mit schwachen Kräften in schwerem Ringen gegen vielfache Uebermacht nahe bei der von den Bolschewisten bestürmten Stadt aus und ermöglichte dadurch die Aufnahme ihrer Verteidiger, als diese den sowjetischen Einschließungsring durchbrachen.

Nunmehr steht Generalmajor Tolsdorff als Führer einer Volksgrenadierdivision an der Westfront. Im Verlauf der feindlichen Offensive wurde er mit Teilen seiner Division von der Masse der eigenen Kräfte und vom Rhein abgeschnitten. An der Spitze seiner Männer durchbrach er den feindlichen Einschließungsring und führte die abgeschnittenen Truppen unter schweren Kämpfen in einen noch von eigenen Verbänden westlich des Rheins gehaltenen Brückenkopf zurück.

Generalmajor Tolsdorff wurde am 3. November 1900 in Lehnarten, Kreis Treuburg/Ostpreußen, als Sohn eines Gutsbesitzers geboren.

Bolschewistischer Wahlsieg in Finnland

DNB. Stockholm, 20. März. In Finnland haben am Sonntag Reichstagswahlen stattgefunden. Angesichts des Terrors, unter dem diese Wahlen abgehalten werden mußten, und der erpresserischen Drohungen, die von den Bolschewisten mit dem Ausgang dieser Wahl verknüpft wurden, konnte es sich nur um eine Wahlfarce handeln. Der sogenannte Volksdemokratische Verband, der die finnischen Kommunisten und die sogenannten Sechslinge, die sich aus Landesverrätern und ehemaligen Zuchthäuslern zusammensetzen, erzielte nach dem bisherigen Wahlergebnis 51 Sitze gegenüber den bisherigen 18. Die Sozialdemokraten erhielten 52 Mandate und verloren somit mehr als ein Drittel ihres Bestandes. Auf die restlichen Parteien entfielen insgesamt 97 Sitze. Wenn auch die reinen Söldlinge Moskaus nur ein Viertel der Sitze erhielten, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß die bolschewistischen Machthaber angesichts der völligen Lethargie der übrigen finnischen Parteien das Wahlergebnis zum Anlaß eines verschärften Bolschewisierungskurses in Finnland nehmen werden.

Reuter zufolge wurde Ende Januar ein Bombenanschlag auf die britische Gesandtschaft in Stockholm verübt. Ueber den Täter, der eine mit 10 Pfund Sprengstoff geladene Bombe in die Nähe des Eingangs legte, fehlt jede Spur. Offenbar richtete sich der Anschlag gegen ein Mitglied des Gesandtschaftsstabes, das zur Zeit als die Bombe gelegt wurde, zurückkehren sollte.

Nach einer Meldung der anatolischen Nachrichtenagentur aus Paris haben die kommunistischen Mitglieder der französischen Regierung ihren Rücktritt angekündigt, um damit eine Kabinettskrise heraufzubeschwören. Die Kommunisten nahmen Meinungsverschiedenheiten zum Anlaß, die über die Frage der ehemaligen Abgeordneten und Senatsmitglieder, die „Vichy-verdächtig" sind, entstanden waren.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

[illegible]n von der Bründlalm

Roman von Hans Ernst

Urheberrechtsschutz Verlag A. Schwingenstein, München.

39. Fortsetzung Nachdruck verboten

Dazwischen betrachtete er sie immer wieder heimlich, verglich sie in Gedanken mit den Mädchen, die er bereits gekannt. Die da, dachte er, die würde mich sicherlich nicht so enttäuschen wie zum Beispiel die Minna.

Ueberhaupt war bei diesem Mädchen alles anders. Nichts war an ihr, das auf den Mann zu warten schien. Viele Mädchen, selbst wenn sie noch so tun, als sei ihnen der Mann gleichgültig, verraten sich dann immer wieder zu geeigneter Stunde durch ihr Mienenspiel. Es war Vorbereitung auf den Mann, es deckte verräterisch alle geheimen Wünsche auf.

Zum erstenmale saß ihm aber jetzt ein Mädchen gegenüber, die anders war. Sie redete nicht viel, sie machte kein großes Theater. Ja, es wäre ihm recht lieb gewesen, wenn sie etwas mehr gesprochen hätte. Da sagte er plötzlich:

„Du bist so still, Mädchen? An was denkst du denn eigentlich?"

„Eigentlich an gar nichts, Lothar Brecht."

„Nun, redselig bist du gerade nicht, das habe ich schon gemerkt. Erzähle mir doch einmal etwas. Ich möchte eigentlich ganz gerne wissen, wie es so aussieht in dir."

„In mir?"

Grenzenloses Staunen lag in dieser Frage.

„Natürlich, in dir."

„Gott, es gibt nicht viel zu erzählen aus meinem Leben. Es war sehr arm — immer. Ich meine, an Freuden sehr arm. Freude, glaube ich, dürfen und können nur die hübschen Mädchen erleben."

Betroffen hob er den Kopf.

„Du unterschätzest dich, Mädchen. So übel bist du gerade nicht. Du willst es mir wahrscheinlich nicht sagen, daß auch du schon einen Schatz hast. Oder du bist wie alle, die es leugnen, daß sie einen haben."

Sie sah ihn an, wie ihn noch niemals ein Mensch angesehen hatte. Eine stille Leuchten war wieder in ihrem Blick, als ständen zwei Lichter dahinter. Und sie sagte mit einer Stimme, so treuherzig und ernsthaft, daß es ihn beinahe erschütterte:

„Ich lüge dich nicht an, glaubst du mir das?"

„Ja, Mädchen, ich glaube es dir."

Eine lange Weile war es dann recht still zwischen den beiden. Aber als Brigitte die Lampe anzünden wollte, weil inzwischen die Dunkelheit hereingebrochen war, da faßte er ihren Arm.

„Laß das, Brigitte. Wir brauchen kein Licht."

„Ja, aber — — —"

„Nichts aber! Schau — zu dem, was jetzt geschieht, da brauchen wir beide wahrhaftig kein Licht."

Und er nahm sie in die Arme und küßte sie, schob sie aber plötzlich ärgerlich von sich.

Da gewahrte er, daß sie weinte und eine heiße Röte stieg ihm ins Gesicht. Er schämte sich, daß er so brutal in den Frieden ihrer Seele eingebrochen war. Daß sie ihm keine Komödie vorspielte, davon war er restlos überzeugt. Eine Welle des Gutseins durchströmte ihn. Er streichelte leise über ihr Haar und fand gute Worte aus seinem Herzen heraus.

„Ich wollte dich wirklich nicht erschrecken, glaube es mir, Brigitte," sagte er. „Es kam nur so über mich, weiß selber nicht, warum ich dich habe küssen wollen."

Da sagte sie:

„Weil es Nacht ist und weil es niemand sieht, daß du dich schämen müßtest mit mir."

„Nein, du tust mir unrecht, Brigitte. Ich hätte dich auch geküßt, wenn es hell und Tag gewesen wäre."

Ganz nahe trat sie an ihn heran. Sie mußte sich auf den Zehen strecken, als sie seinen Blick suchte.

„Lügst du mich aber bestimmt nicht an? Bitte, lüge mich doch nicht an, ich habe es ja auch nicht getan."

Er schüttelte den Kopf.

Und dann geschah das Unerwartete. Das Mädchen Brigitte schlang ihre Arme um seinen Hals. Ihre Küsse trafen ihn auf Mund und Augen. Dabei flüsterte sie Worte, wie man sie einem Kinde zuspricht, bevor es einschläft. Wie ein Segen hörte es sich an.

Der Jäger Lothar hatte noch keine solche Stunde erlebt.

Als er endlich den Heimweg nahm, war es nahe an Mitternacht. Eine sternschöne Nacht lag über den Bergen. Jeden Laut hörte man in dieser Nacht. Die Luft war gereinigt, wie neuerstanden war die Welt.

Brigitte stand auf den Hüttenstufen und schaute ihm nach, bis er in der Dunkelheit untertauchte. Es war etwas Versonnenes in ihrem Blick, als schaue sie durch eine weitgeöffnete Türe in ein fernes, unbekanntes Land, das im Sonnenglanz liegt.

Zum erstenmale in ihrem Leben fühlte sich dieses kleine Mädchen aus allen Schatten herausgehoben. Zum erstenmale in ihrem Leben hatte sie einen Mann geküßt. Und sie wußte mit unabwendbarer Deutlichkeit, daß sie nie wieder einen anderen wird küssen können, nachdem dies geschehen. Etwas Unsagbares, Weihevolles rauschte jetzt in ihrem Innern, etwas berückend Wunderbares, wie Sonne so rein. Nein, das war gar kein Vergleich. Wie ein Klingen war das, das von einem unsichtbaren Strome kam.

Zum Beten war ihr zu Mute, auf daß Gott ihr dieses Glück erhalte. Aber Brigitte glaubte selbst nicht daran, daß es von Dauer wäre. Doch war sie schon zufrieden mit dem, was gewesen ist, und betrachtete es als eine wundersame Gnade des Schicksals. Einmal vom Glück umbraust und umbrandet gestanden zu haben, das wog tausend Bitterkeiten auf und ihr Mund brauchte nicht mehr schmal und traurig werden, wenn sie zwei Liebende sah. Nun war sie selbst eine Wissende geworden und stand als Beglückte im warmen Gewölbe der sternsprühenden Weihnacht. Und als sie sich langsam umwandte und in die Stube zurückging, war ihr zu Mute, als schreite sie völlig neugeboren über die Schwelle. Mit einem kindhaften Lächeln glitt ihre kleine, zerarbeitete Hand über den Plan am Tisch, an dem er gesessen. Sie fand dieses Spiel gar nicht töricht, weil sie es unbewußt tat, wie ihr auch unbewußt war, dieses fremdschöne Singen und Klingen in ihrem Herzen.

„Gute Nacht, du," flüsterte sie zärtlich und schob dann den schweren Holzbalken vor die Türe.

Lothar erlebte seltsame Wochen. Er war sich wirklich nicht recht im klaren, ob er das Mädchen Brigitte liebte. Es zog ihn einfach aus einen unerklärlichen Drang zu ihr hin. Ja, er vermißte etwas, wenn ihn der Dienst einmal einige Tage abhielt, zu ihr gehen zu können.

Dieses Unbestimmte in seinem Gefühl machte ihn nervös und gereizt. Es wäre ihm tausendmal lieber gewesen, wenn er sich sagen hätte können: ich liebe dieses Mädchen. Sie ist der schicksalhafte Geführte, den ich so lange gesucht habe.

Merkwürdigerweise war da immer eine andere Stimme in ihm, die ihm anderes vorsagte.

„Du täuschest dich, mein Lieber, sagte diese Stimme. Das bildest du dir nur ein. Es war nur bisher keine so zärtlich wie diese da und es war auch bisher noch keine so geduldig wie diese Brigitte."

Das hatte seine Richtigkeit. Mit einer rührenden Geduld ertrug sie seine Launen, war schon dankbar, wenn er nur kam, und sie verhielt sich mausestill, wenn er in schlechter Stimmung war, machte kein böses Maul, wenn er sie heftig anfuhr, und überschüttete ihn dennoch mit ihren jungen, stürmischen Zärtlichkeiten, wenn ihm der Sinn darnach stand.

Fortsetzung folgt

Aus dem Heimatgebiet

Gemeinde Schömberg

Sonaten-Abend und Orgelkonzert. Den vielen Freunden der uns liebgewordenen Schömberger Konzerte wurden ausgangs der letzten Woche in der Neuen Heilanstalt und im Rathaussaal erneut beglückende Stunden vermittelt. Es handelte sich um ein Sonaten-Konzert, das einerseits die bekannte Stuttgarter Geigerin Liesl Schiedt zu Gast sah, zum anderen als Abschiedsabend für den nach Bremen berufenen Fritz Ries gedacht war. Der herzliche Beifall war für beide Künstler Zeichen des Dankes und der Anerkennung. Fritz Ries, den wir mit Bedauern von Schömberg scheiden sehen, da er uns im letzten Jahr mit vielen schönen Konzerten erfreute, veranstaltete am Heldengedenktag in der ev. Kirche das letzte seiner beliebten Orgelkonzerte, bei dem auch Liesl Schiedt wieder mitwirkte. Die Darbietungen bewiesen, daß trotz der Härte des Krieges die künstlerischen Werte der Musik unzerstörbar sind; durch sie ist dem Deutschtum für alle Zeiten Unvergängliches gewährleistet.

Feldpostgrüße sandten:

Stabsintendant Karl Bott aus Wildbad. Uffz. Alfred Schüßler aus Birkenfeld, Obergefr. Richard Schäfer aus Höfen-Enz, Obergefr. August Haag aus Sprollenhaus.

Pforzheim, 20. März. Amtsgerichtsrat Dr. Schumacher, der aufsichtsführende Richter beim hiesigen Amtsgericht, ist in den Ruhestand getreten. Sein jahrzehntelanges Wirken in Pforzheim hat sich zum Segen unserer deutschen Rechtspflege ausgewirkt. — Im Vorort Brötzingen wurden zwei junge Burschen das Opfer eines Tieffliegerangriffs trotz dringender Warnung der Mutter, die in ein Haus flüchtete. Sie trieben sich unbekümmert auf der Straße herum und fanden durch ihren Leichtsinn ein trauriges Ende. Täglich wird in der Presse darauf hingewiesen, beim Auftauchen von Jabos sofort in Deckung zu gehen. — Die Seele des Pforzheimer Kulturlebens, Pg. Hermann Klein, der uns so hochwertige Künstlerkonzerte und Bunte Abende mit „Kraft durch Freude" vermittelte, ist dem Terrorangriff zum Opfer gefallen. Auch der musikalische Leiter bedeutender hiesiger und auswärtiger Männer- und Gemischter Chöre, Willi Eifler, befindet sich unter den Opfern. Das Andenken beider treuer hochmusikalischer Kräfte werden wir in Ehren halten. N.

Tübingen. (Lebensgefährliches Spiel.) Vier etwa 16 Jahre alte Jungen begegneten im Hagellocher Weg dem gleichaltrigen Gerhard R., als er von Hagelloch, wo er als Evakuierter wohnt, herkam. Schon von weitem rief er den Vieren zu, ob einer ein Feuerzeug bei sich habe. Einer der Jungen hatte Streichhölzer. R. zog darauf einen in Oelpapier eingewickelten Sprengkörper, den er in seiner Heimat gefunden und seitdem bei sich hatte, hervor. Der Zündholzbesitzer zündete die Schnur an und schon explodierte der Sprengkörper. R. wurde eine Hand vom Arm abgerissen, sein Partner wurde an beiden Händen verletzt. Die beiden anderen erlitten leichtere Verletzungen.

Rosenheim. (Fünf Bahnräuber festgenommen.) In Rosenheim wurden in den letzten Wochen größere Mengen Fleischkonserven, mehrere Kisten mit Butter und Schmalz und aus Paketen Bekleidungsstücke entwendet, und zwar aus Gütern der Bahn. Jetzt hat man fünf Ostarbeiter ermittelt und festgenommen. Vermutlich ist der Großteil ihres Diebesgutes in einem noch nicht ermittelten Versteck aufbewahrt.

Ehrentafel des Alters

20. März: Ernst Bertsch, früherer Ochsenwirt, Arnbach, 76 Jahre alt.

Unberechtigtes Anhalten von Kraftfahrzeugen

In letzter Zeit haben in steigendem Umfange Privatpersonen — insbesondere Wartende an den sogenannten „Anhalter Bahnhöfen" — bei Dunkelheit Kraftfahrzeuge durch Verwendung von Taschenlampen mit rotem Licht zum Halten aufgefordert, um sich die Gelegenheit zum Mitfahren zu verschaffen. Lampen mit rotem Licht dürfen nach den bestehenden Vorschriften nur von den dienstlich mit der Verkehrsüberwachung betrauten Organen der Polizei und der Wehrmacht zum Anhalten von Kraftfahrzeugen verwendet werden. Jeder Mißbrauch ist verboten. Gegen Zuwiderhandlungen wird künftig streng eingeschritten werden.

Mithilfe bei Bekämpfung feindlicher Flugzeuge

Nach dem Abschuß oder Absturz von feindlichen Flugzeugen sind für die zuständige Untersuchungskommission der Luftwaffe die näheren Umstände unter denen der Absturz erfolgte, von großer Wichtigkeit. Die Bevölkerung wird daher aufgefordert, besondere Beobachtungen und vor allem die Liegestellen etwaiger Flugzeugteile über die Bürgermeisterämter an das Luftgaukommando V—Ic (14) Stuttgart zu melden.

Die Bergung der Flugzeuge und sämtlicher Flugzeugteile sowie die Feststellung der Personalien getöteter Besatzungsmitglieder veranlaßt die Untersuchungskommission der Luftwaffe. Zur Feststellung des Kampfwertes der Feindmaschinen können selbst kleinste Flugzeugteile von größter Wichtigkeit sein. Es wird daher jedermann, vor allem auch die Jugend gebeten, das Sammeln irgendwelcher Flugzeugteilchen zu unterlassen und statt dessen durch Angabe etwaiger Aufschlagstellen mitzuhelfen, daß eine möglichst umfangreiche Bergung erfolgen kann. Aber nicht selbständig bergen, die Fachleute können auch durch die Lage der Flugzeugteile wichtige Rückschlüsse für die spätere Bekämpfung der feindlichen Flugzeuge ziehen.

Erst verdunkeln — dann Licht andrehen!

Landmaschinen, immer einsatzbereit!

Maschinen und Geräte frühzeitig und nach Voranmeldung zur Werkstatt! Nicht warten bis zum letzten Augenblick. Das Handwerk hat alle Hände voll zu tun.

Feindlichem Luftterror fielen zum Opfer:

Wilhelm Leicht, geb. 25. Aug. 1875, **Karoline Leicht,** geb. Löffler, geb. 20. Dez. 1887, **Klara Walter,** geb. Leicht, geb. 19. Juli 1920, **Berna Walter,** geb. 22. Sept. 1943. Die Hinterbliebenen: Uffz. Wilhelm Leicht, z. Zt. im Westen mit Familie. Uffz. Erwin Leicht, z. Zt. im Westen mit Fam. Arbeitsmann Alfred Leicht, z. Zt. im Westen. Uffz. Artur Walter, in engl. Gefangenschaft und alle Anverwandten. **Arnbach,** Klingstr. 89, 20. März 1945.

Verstorben sind:

Luise Merz im 90. Lebensjahr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Der Sohn Ludwig Merz. Beerdigung am Donnerstag, 22. März, 18.30 Uhr. **Herrenalb,** 19. 3. 1945.

Friedrich Bäuerle im Alter von nahezu 63 Jahren. In tiefem Leid: Die Gattin Mina Bäuerle, geb. Merkle mit Kindern und allen Angehörigen. Beerdigung Mittwoch nachmittag 5.30 Uhr. **Conweiler,** den 19. März 1945.

Ausbildung für die Kranken- und Gemeindepflege.

Der NS-Reichsbund Deutscher Schwestern bildet in seinen staatlich anerkannten Krankenpflegeschulen in Stuttgart-Bad Cannstatt, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Tuttlingen, Tübingen, Ulm/D. laufend junge Mädchen und Frauen im Alter von 18—38 Jahren zu verantwortungsbewußten Fachkräften für den Dienst in der Gesundheitsführung aus.

Aufnahmetermin April und Oktober jeden Jahres.

Dauer der Ausbildung 2 Jahre.

Aufnahmebedingungen: hauswirtschaftliche Kenntnisse, abgeschlossene Haupt- oder Oberschulbildung. Bei guter Volksschulbildung vorher Einsatz als NSV.-Vorschülerin und Aufschulung in NSV.-Vorbereitungsheimen.

Meldungen nimmt entgegen: NS-Reichsbund Deutscher Schwestern, Gaudienststelle Tübingen, Staufenstr. 32.

Aus technischen Gründen sind wir genötigt, den Anzeigenannahmeschluß auf mittags 12 Uhr für den darauffolgenden Tag festzusetzen. Nur in dringenden Fällen können wir Anzeigen nach dieser Zeit aufnehmen.

Otto Oestreicher, Buchsachverständiger — Helfer in Steuersachen, Neuenbürg (Württ.), Ruf Nr. 473. Sprechtag in Schömberg: Montag, 26. März 1945, vorm. 9.30 Uhr. Aufklärung über die Steuervereinfachungsverordnung. (Sonderfragen werden speziell bearbeitet). Vorherige Anmeldungen erbeten, schriftlich od. fernmündlich Neuenbürg Ruf Nr. 473, oder beim Rathaus in Schömberg.

Sofort völlig bilanzsicher wird unter Garantie selbst der Laie durch „Conto-Bilanzplan mit Hauptabschluß-Uebersicht". RM. 4.—. Mit Rückgaberecht in allen Fachgeschäften für Bürobedarf oder als Nachnahme vom Herausgeber: Conrad Sassor, (24) Hamburg-Altona 11, Fischerallee 95.

Putzfrau zum Reinigen eines Geschäftsbetriebes in Neuenbürg für halbtags gesucht. Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Welches Auto nimmt Frau nach Buchau am Federsee mit? Eilangebote an Roserita Hopf, Pforzheim, z. Zt. Waldrennach bei E. Neuweiler.

Möbl. Zimmer für kaufmännischen Lehrling in Calmbach ges. Angebote unter Nr. 451 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Biete Koffer oder Schrank. Suche Fahrradbereifung oder guterh. Fahrrad. Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Schreinermeister sucht mittl. od. kleinere Schreinerei zu kaufen oder zu pachten. Angebote unter Nr. 448 an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

1 oder 2 Büroräume in Calmbach für sofort von Großhandlung gesucht. Keine Lagerung. Angebote unter Nr. 450 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Tausche ein Paar schw. Damenschuhe mit halbhohem Absatz, Gr. 40—41. Gesucht Sportschuhe, Größe 39—40 sowie schwarze Pumps, Gr. 37 38 geg. weiße Bluse u. Sommerkleid, Gr. 44. Angebote unter Nr. 449 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Einen prima Jugofen jetzt beim Verkauf aus. Otto Moser, Fuhrmann, Rotensol.

Telefonieren, Stenographieren, Briefe schreiben und nach dem Dienst noch die Hausarbeit? — Es geht: denn Henkel's vielfach bewährte Reinigungs-Mittel helfen die Arbeit erleichtern. Henko, Sil, IMI, ATA aus dem Persil-Werken.

Die deutsche Frau ist sich wohl bewußt, daß ihre Arbeitskraft von der Gesundheit abhängt. Mehr noch als in früheren Zeiten ist es notwendig „kritische Tage" tapfer zu überwinden — Es wird deshalb von allen Frauen dankbar empfunden, daß die neuzeitliche „Camelia"-Hygiene nach wie vor in ausreichender Menge hergestellt wird. Damenbinden sind keine Mangelware, auch wenn „Camelia" einmal da und dort durch Verteilungsschwierigkeiten nicht zu haben ist.

Deutsche Reichslotterie. Lose der 1. Klasse 13. D. Reichslotterie empfiehlt u. versendet die Staatliche Lotterie-Einnahme Lösche, (10) Leipzig C 1, Leibnizstr. 24, Postscheck-K.-Kto. Leipzig Nr. 4334. Auf Wunsch sende ich bei rechtzeitiger Bestellung vor Ziehung 1. Klasse auch einige Achtel-Lose zur Nummernauswahl. Lospreis je Achtel und Klasse nur 3.— RM. Geben Sie noch heute Ihre Bestellung an mich auf. Die Ziehung 1. Klasse findet am 24. und 25. April 1945 statt.

Dosen! Dosen! Für die kriegswichtige Lieferung von Hautcreme und Rasiercreme — wie auch zur Belieferung Ihres Händlers — braucht Marylan dringend leere Dosen zum Nachfüllen. Bitte geben Sie unsere noch in Ihrem Besitz befindlichen Dosen umgehend an den Händler zurück; Sie helfen dadurch wichtige Rohstoffe ersparen. Marylan-Vertrieb Wilhelm Dette, Berlin SW 61.

Erst sparen - dann reisen! Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Uebelkeit in überfüllten Zügen ½ Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten **Peremesin.** In Apotheken erhältlich.

Anzeigentexte deutlich schreiben

Dank gebührt dem Bauern, der bei größter Anspannung seiner Kräfte uns in diesem Ringen das tägliche Brot sichert. Eine seiner Sicherungsmaßnahmen ist die Aussaat von gebeiztem Saatgut. Die Universal-Saatbeizen

Abavit Schwing

schützen die Ernte gegen Krankheiten, somit gegen Mindererträge.

235

Rasieren ein Vergnügen mit Rasiblad-Rasiermitteln. Rasiblad gewährleistet saubere und schnelle Rasur, schont und pflegt die Haut.

MAIZENA, die zweckmäßige Säuglings- u. Kleinkindernahrung ist nach wie vor erhältlich. Sie bekommen es auf Karten für Kinder bis zu 6 Jahren. Auch in der Krankenpflege ist Maizena ein guter Helfer, es wird von unseren kleinen Patienten gut vertragen weil es nahrhaft und vor allem leicht verdaulich ist.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw